

## Tieck, Ludwig: [wer hat des Himmels Bläue tief genossen] (1813)

1    Wer hat des Himmels Bläue tief genossen,  
2    Den inngen Blick aus den azurnen Lüften,  
3    Den Blumenkelch, das Aug' in süßen Düften,  
4    Den klaren Quell, vom grünen Licht umflossen?  
  
5    Aus allem ist mir oft ein Aug' entsprossen,  
6    So fand ich Sehnsucht, Lieb' in Steinesklüften,  
7    Ein träumend Liebes-Echo selbst in Grüften,  
8    In Wald, Berg, Thal und Fluß meine Genossen.  
  
9    Wie ward mein Herz im Innersten erschüttert,  
10   Als lichte Töne flogen wie die Tauben,  
11   Die in der Sonne wie klar Gold erfunkeln:  
  
12   Ein Blick, blau, hold, sich aufthat aus dem Dunkeln.  
13   Nun kann ich erst an Stern und Auge glauben,  
14   Seit mir im Herzen dieses Blicken zittert.

(Textopus: [wer hat des Himmels Bläue tief genossen]. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems>)